

**Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Bundesverband e.V.**



**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**

Jahresbericht 2020



**„Herausforderungen in
schwierigen Zeiten“**

Mitgliedschaften des Bundesverbands der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe:

- **Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen Waldeck e.V.**
- **Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) – Fachverband der Diakonie Deutschland**
- **Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)**



Foto: Ute Krasnitzky – Rohrbach

Jahresbericht 2020:

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Bundesverband e.V.

Untere Königsstr. 86, 34117 Kassel

Tel. 0561 / 780413, Fax 0561 / 711282

www.freundeskreise-sucht.de

mail@freundeskreise-sucht.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Andreas Bosch, Vorsitzender

Text:

Ute Krasnitzky-Rohrbach, Suchtreferentin

Sina Limpert, Suchtreferentin

Gestaltung:

Sina Limpert, Suchtreferentin

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 hat uns herausgefordert und uns persönlich viel abverlangt. Wir mussten hinnehmen, dass während der Corona-Pandemie unsere Selbsthilfearbeit in den örtlichen Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe von dem einen auf den anderen Tag nicht mehr in der gewohnten und bewährten Art und Weise möglich war. Zu meiner großen Freude konnte ich jedoch feststellen, dass viele Menschen mitgeholfen und sich engagiert haben, damit in den Freundeskreisgruppen die Verbindungen untereinander nicht abrissen. Telefon-Kontakte wurden intensiviert, und auch die moderne Technik wurde eingesetzt. Von vielen Videokonferenzen und Chats anstelle von Präsenz- Gruppentreffen durften wir erfahren.



Auch im Bundesverband haben wir versucht, die Herausforderungen anzunehmen bzw. uns diesen zu stellen.

Trotzdem konnten wir für 2020 Aktivitäten planen und diese auch realisieren. Nachfolgend berichten wir darüber im Einzelnen.

Schwerpunktmäßig möchte ich vorab schon einmal nennen:

- Das tägliche Angebot unseres Sucht-Chats auf ehrenamtlicher Basis.
- Die Ausstattung unserer Geschäftsstelle in Kassel mit moderner Moderationstechnik und mit neuer Möblierung.
- Die Durchführung der Delegiertenversammlung als Präsenzveranstaltung mit Wahlen für den stellvertretenden Vorstand des Bundesverbands. Das war im September 2020 unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen möglich.
- Die Herausgabe der beiden Ausgaben unserer Verbandszeitschrift „Freundeskreis Journal“.
- Die Umsetzung des Mitmachbuches „Spuren zu mir selbst“ und die Herausgabe eines neuen Faltblatts in Leichter Sprache.
- Die Auseinandersetzung mit den technischen Gegebenheiten und deren praktische Anwendung, die dann die Durchführung von Videokonferenzen in einigen Arbeitskreisen möglich machte.

Zu meinem großen Bedauern musste leider die Weiterarbeit an unserem großen Projekt „Freunde geSucht“ erst einmal ausgesetzt werden. Dieses Projekt ist stark an den Aufbau von persönlichen Kontakten und Beziehungen gebunden. Dies war in der Pandemie unmöglich.

Bedanken möchte ich mich bei den Kostenträgern, die uns auch in 2020 zuverlässig unterstützt und die Bewältigung vieler Arbeiten überhaupt erst möglich gemacht haben:

- Die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-Bund).

- Die GKV-Gemeinschaftsförderung-Selbsthilfe auf Bundesebene.
- Die DAK-Gesundheit für ihre kassenindividuelle Förderung gemäß § 20 h SGB V zur Durchführung des „Mitmachbuch-Projektes“.

Ein Dankeschön geht weiter an den Gesamtverband für Suchthilfe e.V. und an die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. für die kollegiale und stets wertschätzende Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt: Herzlichen Dank an die Menschen in unseren Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe und an die ehrenamtlichen Gruppenbegleitenden, an die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Landesverbänden und im erweiterten Vorstand des Bundesverbands.

Ich würde mich sehr freuen, wenn die Inhalte des Jahresberichts 2020 auf Ihrer und euer aller Interesse stoßen würde.

Alles Gute für die Zukunft! Bleiben Sie gesund!



Andreas Bosch
Bundesvorsitzender

Hersbruck, im März 2021

Das gemeinsame Jahresthema: „Wir zeigen uns – Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“ 7

Die Förderung des Bundesverbands

Kassenübergreifende Gemeinschaftsförderung (Pauschalförderung) 9

Kassenindividuelle Förderung (Projektförderung) 9

Zuwendungen nach § 31 Abs. 1 Nr. 3 SBG VI zur Verbesserung der Nachsorge durch die DRV Bund 10

Teil 1 – Inhaltliche Arbeit

Projekte in 2021

Mitmachbuch „Spuren zu mir selbst“ 11

Weitere Maßnahmen

Freundeskreis Chat 13

Das Austauschtreffen der Chatoperatoren 15

Freundeskreis – Journal

Ausgabe 1/2020 „Wir zeigen uns“ 16

Ausgabe 2/2020 „Was macht Mut in schwierigen Zeiten?“ 18

Freundeskreis Rohrpost 20

Mitwirken im Arbeitskreis „Kinder sucht- und psychisch kranker Eltern“ beim Gesundheitsamt der Region Kassel 21

Jahrestagung des Fachverbands Glücksspielsucht e.V. 21

Arbeitskreise (AK)

AK Medien 22

AK Öffentlichkeitsarbeit 23

AK Sucht und Familie 24

AK Neu in den Freundeskreisen 25

AK Organisation 25

Termine 26

Teil 2 – Der Bundesverband

Organigramm des Verbands	27
Die Delegierten	28
Die Delegiertenversammlung in Baunatal	30
Der erweiterte Vorstand	31
Mitglieder, Freundeskreise und Gruppen 2020	33
Neue Personalsituation im Bundesverband Isabella Junker: Bürokauffrau seit 01. März 2020	34
Strukturierung und Dokumentation der Organisationsabläufe in der Geschäftsstelle	34
Neuausstattung der Geschäftsstelle	35
Mitgliedschaften des Bundesverbands	
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)	36
Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS)	37
Zum Andenken an unsere Verstorbenen	38

Das gemeinsame Jahresthema:

„Wir zeigen uns – Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“

„Unsere Entscheidungen zeigen, wer wir wirklich sind“

Ad-hoc-Seminar zum Jahresthema 2020

Das Jahresthema der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe in 2020 ist die Weiterentwicklung des Jahresthemas in 2019 „Freundschaft leben“ und hat nun das Motto „Wir zeigen uns“ zum Gegenstand.

Wieder in der Evangelischen Tagungsstätte Hofgeismar trafen sich vom 24. – 26.01. 24 Freundeskreismitglieder aus den Landesverbänden Bayern, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen sowie die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands des Bundesverbands zum diesjährigen Ad-hoc-Seminar, um sich mit einem Kerngedanken des Selbstverständnisses der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe auseinanderzusetzen.

Mit der Frage: „Wer ist WIR?“ – war der Einstieg schon gelungen. Denn in den Kleingruppen wurden nunmehr erste Eindrücke deutlich, wie komplex sich das Thema gestaltet. Ersichtlich wurde in der Großgruppe: Ohne „ICH“ ist kein „WIR“ denkbar! Die folgende Nachforschungen waren demgemäß an das ICH gebunden und trugen daher maßgeblich für abwechslungsreiche und angeregte Kleingruppenarbeit sowie konstruktiven Meinungsaustausch im Plenum bei. Daraus entwickelten sich hilfreiche Fragestellungen für die Gruppenarbeit, um das Jahresthema weiterzutragen.

„Wo zeige/n wir uns/ich mich?“; „Wer soll uns/mich kennenlernen?“
Neben allen amtlichen oder formalen Auftritten (z. B. bei Gruppenvorstellungen oder in Behörden) bin ich ebenso mit meiner persönlichen, inneren Haltung in meiner Familie, meinem Bekanntenkreis oder am Arbeitsplatz erkennbar und werde an dem Versprechen, dass wir mit unserem Leitbild übermitteln, gesehen und gemessen. Das, was also so selbstverständlich erscheint, nämlich offen mit der persönlichen Betroffenheit umzugehen, ist nicht nur wesentlicher Bestandteil unseres ehrenamtlichen Wirkens, sondern trägt in sich noch eine Qualität, der es sich bewusst zu machen lohnt und die gezeigt werden sollte.

**„Wer soll uns/mich kennenlernen?“; „Wozu zeigen wir uns/ich mich?“;
„Was bringt es uns/ mir?“**

Wie oft stellen wir uns solche Fragen? Natürlich ist es wertvoll Gruppenteilnehmer und Mitglieder zu gewinnen. Sicher ist es notwendig, in der Gesellschaft sichtbar zu sein, bekannter und wahrgenommen zu werden und auf die Probleme aufmerksam zu machen, die sonst gern verdeckt bleiben. Doch was bringt es mir persönlich? Es war wichtig dabei festzustellen, dass das eigene Bedürfnis nach Gesehen werden ein zentraler Bestandteil des Zeigens ist und auch sein darf.

„Was sollen die Anderen über uns/mich erfahren?“

Auch diese Frage beförderte ein weites Feld an Antworten zu Tage. Wer wir sind und was wir machen, wie zum Beispiel Informationen über Sucht vermitteln und Hilfsangebote vorzustellen, dafür stehen uns eine Menge an medialen Mitteln zur Verfügung. Doch spannend war: In unserer Selbsthilfegruppe oder im Verband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe erzählen wir unsere eigene Geschichte. Das ist es, was die Menschen berührt und bewegt. Im günstigsten Fall bringt Berührung auch Bewegung in Gang. Es ist also die persönliche Geschichte, die damit verbundenen Emotionen, wie Ängste, Ärger, Traurigkeit und Freuden, mit denen wir uns zeigen und mit denen wir die Gegenüber erreichen.

„Wie zeige/n wir uns/ich mich?“

Hier kamen wir zu den Ergebnissen: offener Umgang mit der Sucht, offen sein für die Belange und Vorstellungen des Gegenübers: seine Erfahrungen tolerieren, akzeptieren und wertschätzen.

Der Sonntagvormittag hat jedem Einzelnen durchaus nochmal aufgezeigt, wie schwierig tatsächlich diese ehernen Ziele im Umgang mit meinem Gegenüber sind. Zwei emotionale Konfliktthemen wurden eingebracht und eine heftige Diskussion wurde losgetreten. Die Vorstellungen und Standpunkte des Anderen aushalten können und als das, was sie sind, stehen lassen können - das fällt uns oft schwer. Aber, auch mit einer anderen Meinung, einer anders getroffenen persönlichen Entscheidung dürfen wir uns zeigen. Wir sind eben alle Individuen mit einer ganz individuellen Geschichte.

Mein persönliches Seminarergebnis drückt Albus Dumbledore in „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“ (J.K. Rowling) sehr treffend aus: *„Viel mehr als unsere Fähigkeiten sind es unsere Entscheidungen, die zeigen, wer wir wirklich sind.“*

*Uwe Rothämel
Landesverband Bayern*

Die Förderung des Bundesverbands

Kassenübergreifende Gemeinschaftsförderung (Pauschalförderung)

Die kassenartenübergreifende Gemeinschaftsförderung ist eine gemeinsame Förderung durch die gesetzlichen Krankenkassen und ihrer Verbände. Im Rahmen einer Pauschalförderung werden die Selbsthilfestrukturen im Sinne einer Basisfinanzierung institutionell bezuschusst.



Die GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene ist der Zusammenschluss von **AOK-Bundesverband** (Berlin), **BKK Dachverband e. V.** (Berlin), der **IKK e.V.** (Berlin), der **Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)** (Kassel), der **KNAPPSCHAFT** (Bochum) und dem **Verband der Ersatzkassen e. V.** (Berlin).

Dem Bundesverband wurde für das Jahr 2020 ein Förderbetrag von **78.000 €** zur Verfügung gestellt.

Diese Mittel wurden für die Miet- und Betriebskosten der Geschäftsstellenräume, für die Kosten der Kommunikationsmedien (Telefon, Fax, Internet), für Porto, Wartung technischer Geräte, Anschaffung neuer Möbel und technischer Geräte, für Personalkosten in der Bürokommunikation, für Fahrt- und Reisekosten, Öffentlichkeitsarbeit und für die Fortbildung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen eingesetzt.

Kassenindividuelle Förderung (Projektförderung)

Für die krankenkassenindividuelle Förderung werden seit 2020 maximal 30% der insgesamt nach § 20h SGB V aufzubringenden Fördermittel zur Verfügung gestellt. Gefördert werden zeitlich und inhaltlich begrenzte Maßnahmen und Aktivitäten, die zielorientiert ausgerichtet sind. Diese gehen über das normale Maß an täglicher Selbsthilfearbeit hinaus und sind klar von Routineaufgaben abgetrennt. Diese Maßnahmen und Aktivitäten sind die so genannten „Projekte“.

Der Bundesverband erhielt im Jahr 2020 Fördermittel von folgender Krankenkasse:



17.800,00 € für das Projekt „Konzeption und Herausgabe eines Mitmachbuches der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“

Zuwendungen nach § 31 Abs. 1, Nr. 3 SGB VI zur Verbesserung der Nachsorge Suchtkranker durch die DRV Bund



Deutsche
Rentenversicherung
Bund

Die Deutsche Rentenversicherung Bund stellte dem Bundesverband in 2020 eine Zuwendung in Höhe von **128.020,10 €** zur Verfügung. Diese wurde vertragsgerecht für Personalausgaben im Arbeitsbereich der

Suchtreferentinnen sowie für die in diesem Bereich anfallenden Sachkosten eingesetzt.

Teil 1 – Inhaltliche Arbeit

Projekte in 2020

Mitmachbuch „Spuren zu mir selbst“

Im Berichtszeitraum führte der Bundesverband ein Projekt durch. Diese wurde nach § 20h SGB V durch die **DAK-Gesundheit** gefördert mit einer Summe von 17.800,00 €. Die Mitarbeitenden des Arbeitskreises (AK) Öffentlichkeitsarbeit hatten sich bereits mit der Idee befasst, ein gemeinsames Buch herauszubringen, das den Leserinnen und Lesern ermöglicht, selbst aktiv zu werden. Auf 162 Seiten finden sich jetzt viele Möglichkeiten, wie man sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise durch Ankreuzen, Malen, Schreiben, Kleben etc. einbringen kann: schauen, auf sich wirken lassen und Seiten fertig machen mit den eigenen Ideen und Beiträgen.

Am Ende wird ein ganz individuelles und einzigartiges Buch entstehen, und vielleicht wird man auch die „Spur zu sich selbst“ ein Stückweit neu aufnehmen können.

Das Buch ist gedacht für Menschen, die Erfahrungen mit Sucht haben. Vielleicht macht dies gerade auch sein Alleinstellungsmerkmal aus, auf einem Markt, auf dem es bereits unzählige und sehr vielfältige Mitmachbücher gibt.

Die Mitarbeitenden im AK Öffentlichkeitsarbeit können sich außerdem vorstellen, dass Seiten daraus als Arbeitsmittel in einer Sucht- oder vielleicht auch in anderen Gruppe im Gesundheitsbereich eingesetzt werden können.



Dank der Förderung kann das Buch kostenlos abgegeben werden. Die Kosten für Porto und Verpackung werden in Rechnung gestellt. Einzelexemplar: 5,00 €, bei Anforderung von mehreren Exemplaren werden Porto und Verpackung nach Aufwand berechnet. Anforderungen sind ab sofort möglich unter Tel. 0561/780413 oder mail@freundeskreise-sucht.de.

Diese Förderung brachte dem Bundesverband gleichzeitig eine unerwartete Aktion für die Öffentlichkeitsarbeit ein. Auf Initiative von Andreas Kohlrautz, dem Geschäftsstellenleiter der örtlichen Servicestelle der DAK, konnte eine Pressekonferenz in der Geschäftsstelle des Bundesverbands stattfinden. Hier berichtete Elisabeth Stege, stellv. Vorsitzende und zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbands, zum Thema „Gesicht zeigen“ aus ihrer Lebensgeschichte, über die Wichtigkeit der Sucht-Selbsthilfe aus der eigenen Erfahrung sowie über die Bedeutung der Aus- und Fortbildung für die Gruppenbegleitung in den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe.

Der Artikel erschien am 23. November 2020 in der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen (HNA), der Tageszeitung für Kassel, die weit in der Region Nordhessen gelesen wird.

Gesicht zeigen und anderen helfen

17 800 Euro für Suchtkranke – Gruppenbegleiter unterstützen Betroffene mit ihrer Erfahrung

VON SABINE OSCHMANN

Kassel – Gesicht zeigen, wenn man abhängig ist, damit geht es los, sagt Elisabeth Stege. Offen und selbstverständlich erzählt sie von ihrer Suchterkrankung. Aber sie stehe auch dafür, dass man sie überwinden kann. Und die 56-Jährige verheiratete Mutter dreier Töchter steht vor allem dafür, wie man die schlimmen Erfahrungen mit der zerstörerischen Wirkung des Alkohols positiv in sinnstiftendes Engagement für andere ummünzen kann. Das hat Stege mit großer Kraftanstrengung geschafft. Jetzt steht ihr Gesicht für ehrenamtliches Engagement: Sie zeigt Abhängigen Wege aus der Spirale und in ein neues Leben auf.

„Dafür muss man erst einmal offen, knallhart, bewusst und verantwortungsbewusst zur Sucht stehen, egal zu welcher“, sagt und weiß aus eigener leidvoller Erfahrung die stellvertretende Vorsitzende des 1956 aus einer Patienteninitiative entstandenen Vereins Freundeskreise für



Suchtkrankenhilfe-Bundesverband.

Dafür, dass die in Wunstorf beheimatete Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen in Kassel von ihren Erfahrungen berichtete, gab es einen guten Anlass: Andreas Kohlrautz, Leiter der DAK Gesundheit Kassel, übergab an den Freundeskreis Kassel

Gemeinsames Engagement: Elisabeth Stege (Mitte), Andreas Kohlrautz und Suchtreferentin Sina Limpert (Geschäftsstelle Freundeskreis Kassel) tauschten anlässlich der Spendenübergabe Erfahrungen aus.

FOTO: SABINE OSCHMANN

17 800 Euro für die Herausgabe eines Buchs. Die Texte in „Spuren zu mir selbst“ wurden von Mitgliedern der Freundeskreise verfasst und sollen Betroffene und Angehörige zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.

Dabei seien die Gruppenbegleiter in den Freundeskrei-

sen wichtige Helfer, deren Aus- und Fortbildung man regelmäßig unterstütze, so Kohlrautz. Es gehe um Begleitung, nicht um Leitung, betont Stege. Weil Gespräche und Erfahrungsaustausch zur Selbsthilfe auf Augenhöhe, aus ganz persönlichem Erleben von beiden Seiten heraus stattfinden sollen. Das schaf-

fe Vertrauen und Akzeptanz zwischen ehemals Betroffenen und akut Suchtkranken. Und ebne den Weg in die Auseinandersetzung mit der Krankheit und für Verhaltensänderung, so Stege.

Ehrenamtliche Gruppenbegleiter lernen, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und gezielt zu nutzen. Sie gestalten Gespräche, motivieren zur Suchtbehandlung, helfen im Umgang mit Behörden und Facheinrichtungen. So engagiert sich auch Elisabeth Stege. Die zwei Jahre nach ihrer Entwöhnungsbehandlung und einem Rückfall in ihrem örtlichen Freundeskreis die Kurve kriegte. Schon nach kurzer Zeit wurde sie ehrenamtliche Gruppenbegleiterin. „Ich entschloss mich ganz spontan, und dann brauchte es wieder Mut und Bereitschaft, Gesicht zu zeigen“, sagt sie.

Kontakt: Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Bundesverband e.V. Kassel, Telefon 05 61 / 78 04 13, freundeskreise-sucht.de

AKLS-HP-S.008 - V1

Weitere Maßnahmen

Freundeskreis – Chat

„Mission“ Chat – nicht nur in Corona Zeiten ein Erfolg

„Wie hat Corona die Arbeit im Chat-Room verändert?“

Es ist zu vermehrten und regelmäßigeren Besuchen von Freundeskreislern und von Rat- und Hilfesuchenden sowie von vielen Angehörigen gekommen.

Der Chat konnte sich als Alternative zur Gruppenarbeit etablieren. Ersetzen kann er aber die persönlichen Begegnungen nicht vollumfänglich. In dieser besonderen Zeit wurde er jedoch zu einem beliebten Treffpunkt, um sich auszutauschen und Probleme zu diskutieren.

Aufgrund der relativ hohen Besucherzahl war es manchmal nicht einfach allen gerecht zu werden. Es bedarf einer hohen Konzentration, wenn man sich mit mehreren Menschen gleichzeitig schriftlich unterhält. Vergessen wollen wir ja schließlich niemanden! Sehr hilfreich war deshalb auch, dass Operatoren, die keinen offiziellen Dienst hatten, immer mal reinschauten und Unterstützung leisten konnten.

„Welche Themen hatten die Menschen auf dem Herzen?“

Es wurde über sehr viele und unterschiedliche Themen gesprochen, z.B.:

- Umgang mit dem Kontaktverbot bei den Freundeskreis-Treffen. Der persönliche Kontakt im örtlichen Freundeskreis wurde sehr vermisst.
- Suche nach alternativen Hilfemöglichkeiten, wenn die berufliche Suchthilfe nur eingeschränkt zur Verfügung stand (z.B. Beratungsstellen nur noch telefonisch zu erreichen waren oder die Suchtkliniken keine neuen Patient*innen aufnahmen, Entgiftungen nicht durchgeführt werden konnten).
- Alltagsprobleme, wie z.B. Gestaltung des Homeoffice oder auch Umgang mit den Besuchsverboten in den Fachkliniken.

„Wie erfolgreich ist der Chat-Room?“

Wir hatten schon vor Corona einen Stamm von regelmäßig anwesenden Besucher*innen. Dieser hat sich jetzt vergrößert. Teilweise handelt es sich um Menschen, die auch regelmäßig in einen Freundeskreis gehen und den Chat als zusätzliche Plattform nutzen. Teils sind es aber auch Menschen, die aus zeitlichen oder räumlichen Gründen kein Gruppenangebot der Freundeskreise wahrnehmen können. Auch sind Menschen anwesend, die sich noch nicht in eine Gruppe trauen.

Die relativ große Zahl von Besucher*innen bestätigt uns die Notwendigkeit des Chat-Rooms und zeigt uns auch, dass unsere Arbeit eine hohe Qualität hat. Vielfach bedanken sich die Besucher*innen auch dafür, dass wir da sind.

Einige Besucher*innen konnten in real existierende Freundeskreise vermittelt werden.

Wir haben also durchaus das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein.

„Das persönliche Fazit der Operatoren zur Bedeutung des Chatrooms.“

Gerade in Krisenzeiten kann der Chat ein wichtiges Instrument zur persönlichen Krisenbewältigung sein. Er kann helfen, Rückfälle zu vermeiden, da wir uns über alle Problemen austauschen können. Menschen können in ihrem Willen bestärkt werden, die Sucht zu überwinden. Angehörige können sich einbringen und erhalten Hilfe für sich selbst.

Ich möchte noch erwähnen, dass mich alle Operatoren des Chat-Rooms mit ihren jeweiligen Erfahrungen bei diesem Text unterstützt haben.

Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle noch einmal für eure Mitarbeit und euer Engagement!

Béatrice Schober

Stellv. Vorsitzende des Bundesverbands



Die **Mitarbeitenden des Sucht-Chats** sind:

Brigitte Balkenhol, LV Baden

Gisela Berger, LV Bayern

Oliver Breiing, LV Bayern

Bernhard Eiband, LV Bayern

Lotte Eiband, LV Bayern

Erich Ernstberger, stellv. Vorsitzender des Bundesvorstands

Dirk Frieborg, LV Hessen

Sandra Giesen, LV Bremen

Sigrun Hofmann, LV Baden

Jonny Jakubowski, LV Bremen

Antje Kaufmann, LV Thüringen

Sabine Klug, LV Bremen

Heiko Küffen, LV Baden

Sina Limpert, Suchtreferentin

Carsten Linge, LV Bayern

Béatrice Schober, stellv. Vorsitzende des Bundesverbands

Mirko Schober, LV Sachsen

Bodo Schmidt, LV Thüringen

Tsekyi Thür, LV Hessen

Martina Weinert, LV Sachsen - Anhalt

Das Austauschtreffen der Chatoperatoren

Das Austauschtreffen der Chatoperatoren war vom 17. – 18. Juli in der Evangelischen Tagungsstätte in Hofgeismar geplant. Die dortigen Gegebenheiten hätten eine Sitzung in Präsenz auch in Corona-Zeiten möglich gemacht.

Auf Grund vieler Bedenken wurde dann kurzfristig entschieden, dass das Treffen doch eintägig und per Videokonferenz stattfinden wird. Ein großes Thema war die aktuelle Situation der Chatbesetzung. Es wurde deutlich, dass weitere Operatoren fehlen, um die Betreuungszeiten auch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Daraus wurden später zwei Werbeanzeigen entwickelt, die darauf aufmerksam machen sollen, dass dringend weitere Unterstützung benötigt wird.



Wir suchen dich!
Jetzt Operator für den Sucht-Chat werden

- **Du möchtest dich ehrenamtlich engagieren, interessierst dich für online-Suchtselbsthilfe und die dazugehörige Technik?**
- **Du bist ein langjähriges Mitglied in den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe und lebst seit mehreren Jahren suchtmittelfrei?**
- **Du bist anderen Menschen gegenüber mitfühlend?**
- **Du kennst das Leitbild der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe und lebst danach?**

Wir freuen uns auf deine Rückmeldung unter s.limpert@freundeskreise-sucht.de

Freundeskreis - Journal

Ausgabe 1 / 2020 „Wir zeigen uns – Wie werden wir wahrgenommen?“

Traditionell beschäftigt sich die erste Ausgabe eines jeden Jahres mit dem jeweiligen Jahresthema des Bundesverbands und hat die Aufgabe, den Leser*innen in den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe Anregungen zur Diskussion und zur Umsetzung in ihrem Bereich zu geben.

„Wir zeigen uns“ – dazu berichteten Menschen aus den Freundeskreisen über ihre Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit.

Zu Wort kamen weiter Hildegard Arnold, Gabi Augustin, Wencke Jedwilaties und Michael Weidt, die sich in einem Arbeitskreis mit der Frage auseinandergesetzt hatten: Warum befasst sich der Bundesverband überhaupt mit so einem Thema?

Der Journalist Lothar Simmank, der mit der Endredaktion und der Erstellung des Layouts aller bisher erschienenen Freundeskreis *Journale* befasst war und ist, beschäftigte sich mit der Methode des „Storytelling“ und mit deren Bedeutung gerade für die Öffentlichkeitsarbeit der Sucht-Selbsthilfe.

Schließlich erhielten wir für diese Ausgabe Statements von politischer Seite, wie von der derzeitigen Drogenbeauftragten der Bundesregierung Daniela Ludwig und der damaligen Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Heike Werner. Thomas Greitzke, therapeutischer Leiter der Fachklinik Ringgenhof in Wilhelmsdorf, und Wolfgang Bensel, therapeutischer Mitarbeiter der Median-Klinik Münchwies im Saarland, schrieben über die Bedeutung der Selbsthilfe in der Behandlung suchtkrankender Menschen. Schließlich übermittelte Alexandra Paul, die im Waldhotel Schäferberg zuständig ist für Verkauf und Reservierung, ihren persönlichen Eindruck zu den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe. In diesem Hotel tagte der Bundesverband in den unterschiedlichen Bereichen – so auch in 2020.

Diese Ausgabe umfasste 36 Seiten.

Den Text für „Auf ein Wort“ schrieb Ute Krasnitzky-Rohrbach, Suchtreferentin beim Bundesverband:

„Auf sich aufmerksam machen, die Qualität des eigenen Produkts präsentieren und sich am Markt positionieren – das sind Merkmale von Öffentlichkeitsarbeit. „Klappern gehört zum Handwerk“ heißt es schon im „Lettischen Wörter- und Namen-Lexikon“ von 1789, dem Jahr, als die Französische Revolution in vollem Gange war. Ein Slogan, der bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat!

Eine Fülle von Faltblättern und Broschüren sind in den vergangenen Jahren vom Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbands herausgebracht worden. Freundeskreise werben für ihre Angebote in der Sucht-Selbsthilfe – auf Papier und auch im Internet. Eigentlich könnte man sich zufrieden zurücklehnen und sagen: „Die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe sind jetzt in aller Munde.“

Dass dies nicht so ist, müssen wir leider immer wieder feststellen. Vielen Menschen sind die Freundeskreise an vielen Orten unbekannt.

Alle Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe sind deshalb eingeladen, „Wir zeigen uns“ zu ihrem besonderen Thema zu machen und nach außen zu präsentieren, was Freundeskreise sind, wie sie arbeiten und was sie leisten können...“

Freundeskreis
Journal

Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe

geSucht

Das Freundeskreis-Kompetenz-Magazin

Wir zeigen uns
Wie werden wir
wahrgenommen?

1. Halbjahr
35. Jahrgang

1/2020

Zeitschrift der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Foto: Adobe Stock

Ausgabe 2 / 2020 „Was macht Mut in schwierigen Zeiten?“

Die Vorbereitungen für die zweite Ausgabe fielen in den Beginn der Corona-Pandemie. Der erste Impuls war daher, diese Ausgabe nicht zu realisieren.

Nach einer Zeit der Reflektion entschied der geschäftsführende Vorstand doch ein Heft herauszubringen, das die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit der Selbsthilfegruppen thematisieren sollte.

Die Strukturierung des Themas und die inhaltliche Vorbereitung konnte nicht – wie gewohnt - face-to-face in einer Sitzung des AK Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Die Mitarbeitenden brachten sich jedoch mit großem Engagement und mit vielen Ideen und Beiträgen über Mail ein.

Nach einem Aufruf bei den Landesverbänden fanden sich zudem viele Interessierte aus unseren Freundeskreis-Selbsthilfegruppen, denen es ein Bedürfnis war, über ihre Erfahrungen in der Pandemie zu berichten. Diese Texte wurden ergänzt durch passende Zitate zum Thema „Mut“.

Klaus Hofmeister, Dipl.-Theologe und Redakteur beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt am Main, schrieb einen bewegenden Text zum Thema „Was Menschen Mut macht in schwierigen Zeiten“.

Hinzu kamen Berichte aus der beruflichen Suchthilfe mit deren Erfahrungen im Umgang mit Corona in den Einrichtungen: von Andreas Heinz, Leiter des Beratungszentrums Saar-Pfalz des Caritasverbands Speyer, von Wolfgang Bensel, therapeutischer Leiter der Median-Klinik in Münchwies, von Dr. Gabriela Rehberg und von Antje Kaufmann von der Psycho-Sozialen Beratungsstelle der AWO für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige in Neuhaus und Sonneberg.

Sogar für die Rubrik „Aus den Landesverbänden“ kamen einige Berichte über deren Aktionen, die noch vor dem Lock-Down stattgefunden hatten.

So hatte diese Ausgabe wieder einen Umfang von 36 Seiten.

Den Text für „Auf ein Wort“ schrieb diesmal der Vorsitzende Andreas Bosch: *Momentan leben wir in einer Zeit, wo wir viele Einschränkungen in unserer persönlichen Freiheit erleben. Es wird uns vorgeschrieben, wen wir treffen dürfen und wen nicht, wo wir uns treffen dürfen und wo nicht, wann wir uns treffen dürfen und wann nicht. Dies sind Umstände, die die wenigsten von uns bisher erleben mussten. Wir sind noch immer weit entfernt von unserem Leben vor der Corona-Krise.*

Die Kontaktsperre beim Lockdown hat auch in unserer Gemeinschaft die Schwächsten besonders hart getroffen: Freundinnen und Freunde, die erst am Anfang ihres Weges sind, für die die persönliche Begegnung in unseren Freundeskreisen besonders wichtig ist für die Stabilität ihrer Abstinenz.

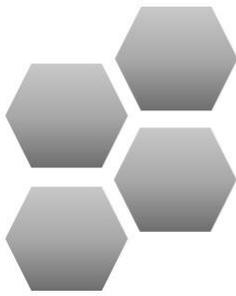
Ich denke, wir haben gut auf die Situation reagiert und das Bestmögliche daraus gemacht. Wir haben Telefonkontakte intensiviert und neue Kompetenzen in Bezug auf die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Chat oder Videokonferenzen erlangt. Wir haben Bedenken und Hemmschwellen überwunden, weil es das Gebot der Stunde war.

Trotzdem glaube ich nicht, dass dies wirklich ein Ersatz für unsere Gruppenstunden ist. Ein Smilie kann nicht das ausdrücken, was ein wirkliches Lächeln ausdrückt. Ein Blick auf den Bildschirm kann nicht das ersetzen, was man emotional spürt, wenn sich Menschen real begegnen.

Mittlerweile sind Gruppenezusammenkünfte wieder möglich, jedoch nicht in der Form, wie wir sie gewohnt waren. Persönlich bin ich aber überzeugt davon, dass selbst ein persönliches Treffen in der Gruppe unter besonderen Umständen mehr Nähe erzeugt als eine Videokonferenz.

Jede Krise birgt ja angeblich auch eine Chance in sich. Unsere Chance besteht darin zu erkennen, dass Freundeskreisgruppen nicht selbstverständlich sind. Wir sollten uns innerlich noch einmal bedanken bei den Menschen, die die Freundeskreise begründet haben und bei denen, die durch ihren Einsatz das Fortbestehen der Gruppen heute ermöglichen. Wir sollten uns nicht selbst genug sein. Es gibt von Sucht betroffene Menschen, die diese Zeit ohne den Rückhalt eines Freundeskreises durchstehen müssen. Vielen von uns wäre es genauso ergangen, wenn nicht Freundinnen und Freunde bereit dazu gewesen wären, einen Freundeskreis zu gründen und dessen Bestand zu pflegen. Von daher kann es eigentlich nur eine Erkenntnis geben: Sich in seinem Freundeskreis zu engagieren, um dessen Bestand zu sichern und neue Freundeskreise zu gründen, damit auch zukünftig mehr Menschen das erfahren dürfen, was wir im Kreise unserer Freundinnen und Freunde derzeit erleben dürfen.“





Freundeskreis

Rohrpost

In diesem Jahr sind drei Ausgaben der Rohrpost erschienen.

Die erste Rohrpost wurde im März veröffentlicht und beinhaltet unter anderem einen Bericht zu dem Ad-hoc Seminar, welches im Januar stattfand, dem Freundeskreis Chat (www.sucht-chat.de), der neuen Personalsituation in der Geschäftsstelle und dem Fortbildungstreffen der Suchtreferent*. Darüber hinaus wurde über neu erschienenen Infomaterial berichtet. In der Rubrik „Schon gewusst...?“ wurde das Leitbild der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe behandelt.

Die nächste Ausgabe wurde im Juli veröffentlicht und beschäftigt sich insbesondere mit den Auswirkungen der Corona - Pandemie. Neben einer Stellungnahme des Vorsitzenden gibt es einen Bericht über den Arbeitsalltag in der Geschäftsstelle des Bundesverbands und die Herausforderungen der digitalen Kommunikation.

Die dritte und letzte Rohrpost in 2020 ist im Dezember erschienen. Auch den Inhalt dieser Ausgabe begleitete Corona. Darüber hinaus sind Berichte zu den Arbeitskreisen, der Delegiertenversammlung, neuem Informationsmaterial des Verbands und dem Pressetermin mit der DAK zu finden.

Alle Ausgaben können online unter www.freundeskreise-sucht.de/rohrpost gelesen werden.

Mitwirkung im Arbeitskreis „Kinder sucht- und psychisch kranker Eltern“ bei dem Gesundheitsamt Region Kassel

Der Arbeitskreis hat in diesem Jahr zu einer Sitzung am 06. Oktober im Kreishaus des Landkreises Kassel zusammengefunden.

In diesem Arbeitskreis arbeiten verschiedene soziale Einrichtungen aus der Region Nordhessen zusammen. Unter anderem wirken neben dem Bundesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, das Gesundheitsamt Nordhessen, der Fachbereich Jugend im Landkreis Kassel, der Kinderschutzbund, der Emstaler Verein, Vitos Bad Emstal und Vitos Bad Wilhelmshöhe, das sozialpädiatrische Zentrum, die Drogenhilfe Nordhessen, das Diakonische Werk, das Kasseler Familienberatungszentrum, das Jugendamt der Stadt Kassel und das Ludwig-Noll-Krankenhaus mit.

In dieser Sitzung ging es ausschließlich darum, wie die einzelnen Einrichtungen ihre Arbeit unter Corona-Bedingungen weiterführen können.

In jedem Bereich wurde von einschneidenden Veränderungen berichtet. Beispielsweise wurden Angebote digital durchgeführt oder durch ein „Walk and Talk“ nach draußen verlagert.

Es wurde deutlich, dass die Digitalisierung in vielen Bereichen eine Herausforderung darstellt und der eingeschränkte Zugang zu vielen Einrichtungen eine Belastung für Bewohner*innen, Angehörige und Besucher*innen ist.

Jahrestagung des Fachverbands Glücksspielsucht e.V.

Am 26. und 27. November hat die 32. Jahrestagung des Fachverbands Glücksspielsucht e.V. stattgefunden. Sina Limpert hat an der erstmalig online stattfindenden Tagung teilgenommen. Neben Grußworten der Drogenbeauftragten der Bundesregierung gab es zahlreiche Vorträge, unter anderem zu dem neuen Glücksspielstaatsvertrag, dem Recoverykonzept zur Genesung von Glücksspielabhängigen, zu juristischen Handlungsmöglichkeiten bei online Spielcasinos, Glücksspielsucht als Nebenwirkung von Medikamenten sowie ein Interview mit dem Betroffenen Werner Hansch (ehem. Sportreporter). Weitere Informationen unter www.gluecksspielsucht.de

Arbeitskreise (AK)

Die AK greifen inhaltliche und praktische Problemstellungen des ihnen zugewiesenen Arbeitsgebietes auf. Sie erarbeiten – auf der Basis des Leitbilds der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe beruhende – Lösungsvorschläge.

AK Medien

Die Mitarbeitenden des Arbeitskreises haben sich zu drei Sitzungen zusammengefunden. Die Sitzung im Februar konnte noch zweitägig in Präsenz stattfinden, die beiden anderen Sitzungen wurden digital durchgeführt.

In der ersten Sitzung ging es inhaltlich unter anderem um den Chatroom. Es wurde das diesjährig Austauschtreffen der Chatoperatoren sowie über ein Operatoren-Seminar in 2021 gesprochen. Des Weiteren ging es um die Überarbeitung der Homepage des Bundesverbands.

Frank Schabert wurde in dieser Sitzung zum Sprecher des Arbeitskreises gewählt.

Im Juni hat eine digitale Sitzung für die Vorbereitung des Austauschtreffens der Chatoperatoren stattgefunden. Dieses war zunächst vom 17. bis 18. Juli in der Evangelischen Tagungsstätte in Hofgeismar geplant. In der Sitzung des AK wurden die Inhalte festgelegt und intensiv über ein angemessenes Hygienekonzept gesprochen.

Am 28. November haben sich die Mitarbeitenden zu der letzten Sitzung in 2020 per Videokonferenz zusammengefunden. Inhaltlich wurde die Überarbeitung der Homepage des Bundesverbands fortgesetzt und die inhaltlichen Vorbereitungen für das Operatoren-Seminar im nächsten Jahr getroffen.

Die **Mitarbeitenden im AK Medien** sind:

Gisela Berger, LV Bayern

Erich Ernstberger, stellv. Vorsitzender des Bundesverbands

Jonny Jakubowski, LV Bremen

Paul-Peter Jakobi, LV Hamburg

Heiko Küffen, LV Baden

Sina Limpert, Suchtreferentin

Frank Schabert, LV Rheinland-Pfalz (*Sprecher des Arbeitskreises*)

Béatrice Schober, stellv. Vorsitzende des Bundesverbands

AK Öffentlichkeitsarbeit

Der Arbeitskreis tagte am 1. Februar in Kassel und vom 18. – 20. September in Espenau. Über Mail waren die Mitarbeitenden in der Pandemie dauerhaft verbunden.

Vorrangig waren die Mitarbeitenden befasst mit der Planung und Konzeption der beiden Ausgaben unserer Verbandszeitschrift „Freundeskreis *Journal*“ (siehe S. 16) und der Umsetzung des Mitmachbuches „Spuren zu mir selbst“ (siehe S. 11).

Darüber hinaus konnten noch zwei weitere Vorhaben umgesetzt werden.

Basiswissen für die Gruppenbegleitung in den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe



Durch den einstigen AK „Aus und Fortbildung“ - mit Unterstützung von Journalistin und Psychologin Jacqueline Engelke aus Kassel – waren damals die Broschüren „Manual für die Gruppenbegleitung“ und „Schwierige Themen in der Sucht-Selbsthilfe“ entwickelt. Beides worden Grundlagen für die Arbeit in den Freundeskreisen, die intensiv eingesetzt wurden und daher schon seit geraumer Zeit vergriffen sind. Der AK Öffentlichkeitsarbeit – unter der Beteiligung von Hildegard Arnold vom Landesverband Württemberg und Uwe Rothämel vom Landesverband Bayern – erhielt im Berichtszeitraum die Aufgabe, beide Broschüren inhaltlich zusammenzuführen sowie sie textlich zu überarbeiten und zu aktualisieren.

Die neu entstandene Broschüre trägt den Titel „Basiswissen für die Gruppenbegleitung in den Freun-

deskreisen für Suchtkrankenhilfe“ und ist in die folgenden Kapitel gegliedert:

- Die Geschichte der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
- Was uns kennzeichnet – Merkmale der Freundeskreise
- Was ist Sucht?
- Selbsthilfegruppen in der Suchtbehandlung
- Schwierige Themen in Sucht-Selbsthilfegruppen
- Was sonst noch hilfreich sein kann (Informationen zu „Kommunikation“ und „Acht-samkeit“)

Faltblatt in Leichter Sprache



Das Faltblatt „Wie geht Selbsthilfe? – Infos über die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe“ gibt es schon länger für die Öffentlichkeitsarbeit der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe und wird dort intensiv eingesetzt.

Auf Initiative der Mitarbeitenden des AK ÖA wurde der Kontakt zum Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V. hergestellt. Dort wurde das Faltblatt des Bundesverbands professionell in die Leichte Sprache übersetzt und trägt damit auch das Siegel „Leichte Sprache geprüft“.

Die **Mitarbeitenden im AK Öffentlichkeitsarbeit** sind:

Ingrid Jepsen, LV Bayern

Gertrud und Manfred Kessler, LV Saarland

Catherine Knorr, LV Württemberg

Ute Krasnitzky-Rohrbach, Suchtreferentin

Bodo Schmidt, LV Thüringen

Lothar Simmank, Journalist

Wolfgang Staubach, LV Hamburg (*Sprecher des Arbeitskreises*)

Elisabeth Stege, stellv. Vorsitzende des Bundesverbands

Einige der o.e. Mitarbeitenden hatten bereits schon seit geraumer Zeit signalisiert, aus Altersgründen aus der aktiven Mitarbeit im AK ausscheiden zu wollen. In der Sitzung vom 18. – 20. September wurde daher beschlossen, den Arbeitskreis in der bisherigen Zusammensetzung erst einmal zu einem Abschluss zu bringen.

AK Sucht und Familie

Im Arbeitskreis Sucht und Familie hat in 2020 keine Sitzung stattgefunden.

Die **Mitarbeitenden im AK Sucht und Familie** sind:

Gabi Augustin, LV Saarland

Hildegard Arnold, LV Württemberg

Erich Ernstberger, stellv. Vorsitzender des Bundesverbands

Angelika Grunert, LV Nordrhein-Westfalen

Hannelore Haas, LV Rheinland-Pfalz

Sina Limpert, Suchtreferentin

Uta Münchgesang, LV Baden

Wolfgang Staubach, LV Hamburg

AK Neu in den Freundeskreisen

Der Arbeitskreis kam in 2020 zu drei digitalen Sitzungen zusammen.

Der in 2019 geplante Fragebogen zur aktuellen Willkommenskultur in den Gruppen wurde in der ersten erweiterten Vorstandssitzung 2020 vorgestellt und um Rückmeldungen gebeten. In der Arbeitskreissitzung im August wurde diese Anregungen umgesetzt und der Fragebogen fertiggestellt. Er wurde an die Landesverbände, mit der Bitte um Weiterleitung an die Gruppen versandt. Es wurden 62 ausgefüllte Fragebögen an den Bundesverband zurückgesandt. Die Auswertung fand im November statt. Es wurde ein Entwurf für einen Leitfaden für die Willkommenskultur in den Freundeskreisen entwickelt. Dieser soll in 2021 fertiggestellt und veröffentlicht werden.

Die **Mitarbeitenden im AK Neu in den Freundeskreisen** sind:

Bettina Beran-Mlodzian, LV Nordrhein-Westfalen (*Sprecherin des Arbeitskreises*)

Erich, Ernstberger, stellv. Vorsitzender des Bundesverbands

Antje Kaufmann, LV Thüringen

Sina Limpert, Suchtreferentin

Frank Schabert, LV Rheinland-Pfalz

Béatrice Schober, stellv. Vorsitzende des Bundesverbands

Mikro Schober, LV Sachsen

Bodo Schmidt, LV Thüringen

Heike Schön, LV Hessen

AK Organisation

Aufgabe des AK Organisation ist, Ziele und Inhalte aller beim Bundesverband agierenden Arbeitskreise auf „den Prüfstand zu stellen“. Damit sollen Synergieeffekte deutlicher herausgestellt und eventuelle Überschneidungen von Themen transparenter werden.

Es ist daher das Anliegen des geschäftsführenden Vorstands, Mitwirkende aus allen derzeit agierenden Arbeitskreisen in diesen neuen Arbeitskreis einzubinden. Aufgrund der Pandemie im Berichtszeitraum konnte die Einberufung der Mitarbeitenden noch nicht realisiert werden. Es ist jedoch geplant, dass der AK Organisation Mitte bis Ende 2021 erstmals mit einem zukünftig festen Mitarbeitenden-Stamm zusammenkommen wird.

Im Jahr 2020 befassten sich der geschäftsführende Vorstand und die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Bundesverbands in den eintägigen Sitzungen am 11. Januar und am 29. August eingehend mit der Konkretisierung des Auftrags sowie mit den Feinzielen dieses neuen Arbeitskreises. In diesem Zusammenhang konnten auch die Richtlinien für die Arbeitskreise im Bundesverband bereits überarbeitet und aktualisiert werden.

Termine 2020

- 11.01. Arbeitskreis (AK) Organisation in Kassel
- 24. - 26.01. Ad hoc Seminar
- 01.02. Sitzung des AK ÖA in Kassel
- 05. - 06.02. Fortbildungstreffen der DHS Suchtreferent*innen in Hannover
- 22.02. Sitzung Geschäftsführender Vorstand (GV) und hauptamtliche Mitarbeiterinnen des BV (HA) in Kassel
- 28. - 29.02. Sitzung des AK Medien in Kassel
- 06. - 08.03. Sitzung des erweiterten Vorstands (EV) des BV in Espenau
- 27.06. Sitzung des AK Medien (durchgeführt als Videokonferenz)
- 18.07. Austauschtreffen der Chatoperatoren (durchgeführt als Videokonferenz)
- 25.07. Sitzung GV und HA in Kassel
- 01.08. Sitzung des AK Neu in den Freundeskreisen (durchführt als Videokonferenz)
- 29.08. Sitzung des AK Organisation in Kassel
- 16. - 17.09. Austauschtreffen der DHS-Suchtreferent*innen (durchgeführt als Videokonferenz)
- 18. - 20.09. Sitzung des AK ÖA in Espenau
- 23.09. Mitgliederversammlung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) (durchgeführt als Videokonferenz)
- 03.10. Sitzung GV und HA in Kassel
- 05.10. Sitzung des GVS Beirats „Selbsthilfe“ (durchgeführt als Videokonferenz)
- 10.10. Delegiertenversammlung in Baunatal
- 06.11. Pressetermin mit der HNA und der DAK Gesundheit
- 07.11. Sitzung des AK Neu in den Freundeskreisen (durchgeführt als Videokonferenz)
- 21.11. Sitzung GV und HA in Kassel
- 28.11. Sitzung des AK Medien (durchgeführt als Videokonferenz)
- 05.12. Sitzung des AK Neu in den Freundeskreisen (durchgeführt als Videokonferenz)
- 12.12. Sitzung GV und HA in Kassel

Der geschäftsführende Vorstand hat darüber hinaus Sitzungen per Videokonferenz durchgeführt.

Teil 2: Der Bundesverband als e.V.

Organigramm des Verbands

Die Struktur des Verbands der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe verdeutlicht das untenstehende Organigramm.

Die Arbeit des Verbands wird bestimmt durch die Bedürfnisse und Wünsche der örtlichen Selbsthilfegruppen der Freundeskreise. Diese sind in Landesverbänden organisiert.

Die Landesverbände sind vertreten in der Delegiertenversammlung des Bundesverbands sowie im erweiterten Vorstand, zu dem auch der geschäftsführende Vorstand gehört.

Der Bundesverband unterhält eine Geschäftsstelle. Zurzeit sind 3 Mitarbeiterinnen beim Bundesverband angestellt.

Der Bundesverband ist Mitglied in der Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen Waldeck e.V., im Gesamtverband für Suchthilfe (GVS) – Fachverband der Diakonie Deutschland und in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS).



Die Delegierten

Laut Satzung des Bundesverbands, § 6 (3) richtet sich die Anzahl der Delegierten eines jeden Landesverbands nach der Zahl der jeweils Beitrag zahlenden Mitglieder. Auf jeweils 200 Mitglieder entfällt ein/e Delegierte*r. Ab je 50 % mehr Mitglieder wird ein weiterer Delegierte*r benannt. Jeder Landesverband hat mindestens eine Stimme (Minderheitsrecht).

Die Delegierten in 2020

LV Baden

Engels, Ludwig
Stahl, Lutz

LV Bayern

Breiting, Oliver
Lorenz, Helmut
Rothämel, Uwe

LV Berlin-Brandenburg

Arndt, Angela

LV Bremen

Giesen, Sandra

LV Hamburg

Staubach, Wolfgang

LV Hessen

Görlach, Werner
Schön, Heike

LV Mecklenburg-Vorpommern

Fuhrmann, Jörg

LV Niedersachsen

Kottwitz, Cerstin
Fischer, Jürgen
Nothnagel, Frank
Struckmann, Nobert-Josef

LV Nordrhein-Westfalen

Beran-Mlodzian, Bettina
Dietrich, Tanja
Lasz, David

Pätsch, Wolfgang
Wesemann, Karl-Heinz

LV Rheinland-Pfalz

Sockel, Andreas

LV Saarland

Augustin, Gabi
Augustin, Harald
Kessler, Manfred

LV Sachsen

Schober, Mirko

LV Sachsen-Anhalt

Kein*e Delegierte*r gemeldet

LV Schleswig-Holstein

Burmester, Hartmut
Knüppel-Grambow, Sandra
Rohde, Norbert

LV Thüringen

Reinke, Karsten

LV Württemberg

Bader, Ursula
Cichon, Karl-Heinz
Herzog, Rolf
Schaupp, Edmund
Seidel, Rainer
Stier, Paul
Svrga, Damir
Weinbuch, Andrea

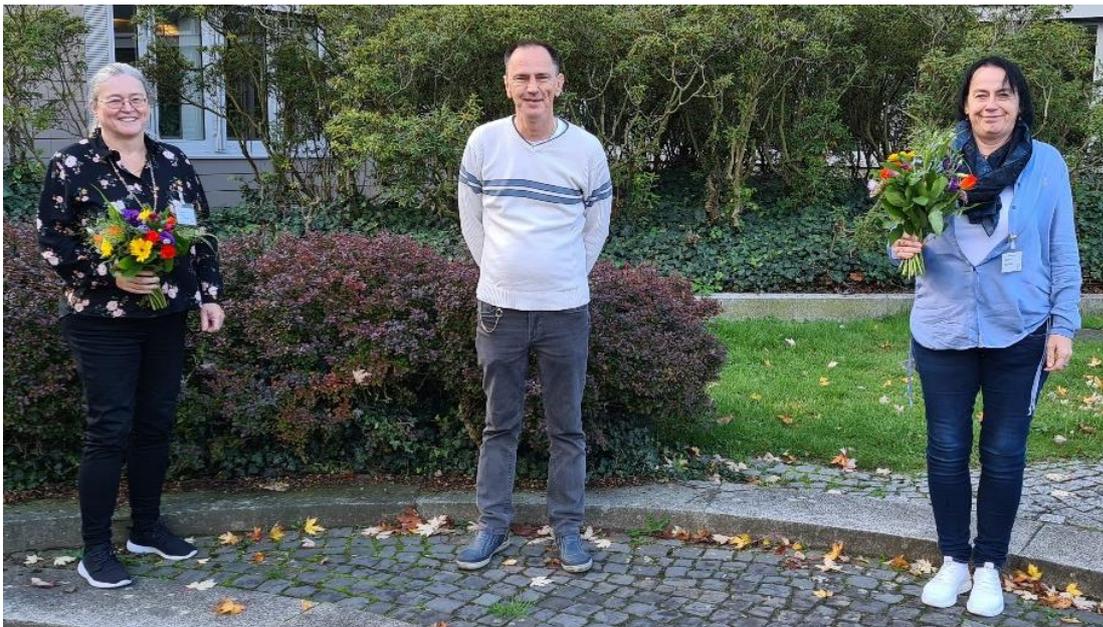
Die Delegiertenversammlung in Baunatal

Die Delegiertenversammlung konnte auf Grund der anhaltenden Pandemie nicht wie in den vergangenen Jahren im Mai einberufen werden. Die Sitzung hat unter strengen Hygienemaßnahmen am 10. Oktober im Best Western Hotel Ambassador in Baunatal, in der Nähe von Kassel, stattgefunden.

Es waren 30 der gemeldeten 37 Delegierten anwesend, so dass die Versammlung beschlussfähig war.

Der Vorstand wurde einstimmig für das Geschäftsjahr 2019 entlastet.

Turnusgemäß wurde die Wahl für die stellvertretenden Bundesvorsitzenden durchgeführt. Béatrice Schober und Elisabeth Stege haben sich erneut zur Wahl aufgestellt. Beide wurden in den Bundesvorstand gewählt.



v.l.n.r: Elisabeth Stege, Andreas Bosch, Béatrice Schober

Foto: Sina Limpert

Der erweiterte Vorstand

Nach § 9 (1 + 2) der Satzung des Bundesverbands besteht der erweiterte Vorstand aus den Mitgliedern des jeweiligen geschäftsführenden Vorstands sowie je einer*m Vertreter*in der Landesverbände. Dies sollten die Vorsitzenden sein. Die wesentliche Aufgabe des erweiterten Vorstands ist die Verbindung zwischen den Mitgliedsverbänden und dem Vorstand während des laufenden Jahres.

Seine Mitglieder

Vorsitzender:

Bosch, Andreas

Stellvertretende Vorsitzende

Ernstberger, Erich

Schober, Béatrice

Stege, Elisabeth

Vertreter*innen aus den Landesverbänden (LV) in 2020

LV Baden

Stahl, Lutz

LV Bayern

Lorenz, Helmut

LV Berlin-Brandenburg

Hasche, Frank

LV Bremen

Jakubowski, Jonny

LV Hamburg

Leimers, Wolfgang

LV Hessen

Steinhäuser, Thomas

LV Mecklenburg-Vorpommern

Jedwilayties, Wencke

LV Niedersachsen

Märtz, Wilhelm

LV Nordrhein-Westfalen

Beran-Mlodzian, Bettina
Wesemann, Karl - Heinz

LV Rheinland-Pfalz

Kröhler, Michael

LV Saarland

Augustin, Gabi

LV Sachsen

Schober, Mirko

LV Sachsen-Anhalt

Weinert, Martina

LV Schleswig-Holstein

Burmester, Hartmut

LV Thüringen

Schmidt, Bodo

LV Württemberg

Arnold, Hildegard

Ehrenvorsitzender:

Schmidt, Rolf

Die erste Sitzung des erweiterten Vorstands fand vom 06. bis 08. März in Espenau - Schäferberg statt. Der Verband ist satzungsgemäß §9 (3) zu der Durchführung einer erweiterten Vorstandssitzung im Jahr verpflichtet. Corona bedingt wurde auf eine zweite Sitzung verzichtet.

Darüber hinaus tagte der geschäftsführende Vorstand sieben Mal in Kassel.

Mitglieder, Freundeskreise und Gruppen 2020

Landesverband	Freundeskreise	Gruppen	Gruppenbesuchende*	Mitglieder (Beitrag zahlend)
Baden	14	40	1.278	409
Bayern	24	55	1.173	601
Berlin-Brandenburg	3	4	38	20
Bremen	1	11	281	116
Hamburg	16	16	314	144
Hessen	15	29	849	450
Mecklenburg-Vorpommern	6	7	136	31
Niedersachsen	70	80	1.541	749
Nordrhein-Westfalen	44	93	1.782	939
Rheinland-Pfalz	4	5	63	54
Saarland	8	30	650	314
Sachsen	17	25	284	194
Sachsen-Anhalt	8	4	66	59
Schleswig-Holstein	36	42	959	523
Thüringen	9	9	98	51
Württemberg	96	170	2.950	1506
Gesamt	371	620	12.462	6160

* Diese Zahlen beruhen auf den Angaben von 2019. Sie konnten auf Grund der Corona Pandemie für 2020 nicht erhoben werden.

Neue Personalsituation beim Bundesverband

Seit dem 1. März 2020 gibt es in der Geschäftsstelle des Bundesverbands der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe eine neue Mitarbeiterin. Es ist Isabella Junker.

Sie stellt sich hiermit kurz vor:

Mein Name ist Isabella Junker. Vor 40 Jahren wurde ich in Uganda geboren. Meine Schulausbildung erfolgte in verschiedenen Internaten. Dann habe ich Betriebswirtschaftslehre (BWL) mit dem Schwerpunkt „Finanzwesen“ studiert.

Seit 2009 lebe ich gemeinsam mit meinem Mann in Großalmerode im Werra-Meißner-Kreis. Das ist in Nordhessen. Nach meinem Umzug nach Deutschland habe ich mehrere Integrationskurse besucht. Ich bin aber auch heute noch immer dabei, meine Deutschkenntnisse zu vervollkommen. Die deutsche Sprache lernt sich nicht so leicht.

Privat bin ich sehr aktiv. Ich bin in verschiedenen Vereinen tätig, wie im Chor und im Sportverein. Erwähnen möchte ich noch das Uganda-Team, ein eigetragener Verein in Witzenhausen.



Foto: Privat

Isabella Junker ist als Bürokauffrau angestellt. Zu ihren Aufgaben gehören in der Hauptsache: Verwaltungsarbeiten, Finanzbuchhaltung, Veranstaltungsorganisation, Protokollführung und der Versand von Info-Materialien. In der Zukunft wird sie zudem die Pflege der Datenbank und der Homepage mit übernehmen.

Strukturierung und Dokumentation der Organisationsabläufe in der Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle hat jede Mitarbeiterin einen eigenen Aufgabenbereich. Die Schnittstellen machen eine gute Zusammenarbeit erforderlich. Einige der Tätigkeiten sind nur ein- bis zweimal im Jahr erforderlich, andere gar nur alle drei Jahre notwendig. Um die Komplexität der einzelnen Arbeitsvorgänge zu erfassen und eine schnelle Möglichkeit für eine Recherche zu haben, hat Sina Limpert begonnen eine Dokumentation mit den relevanten Arbeitsinhalten aus den verschiedenen Arbeitsbereichen zu erstellen. Diese Dokumentation steht den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle sowie dem geschäftsführenden Vorstand zur Verfügung.

Neuausstattung der Geschäftsstelle – gefördert durch die GKV Gemeinschaftsförderung

In diesem Jahr wurden die Renovierungsarbeiten in der Geschäftsstelle abgeschlossen. Nachdem im vergangenen Jahr bereits die Büroräume von Frau Krasnitzky-Rohrbach und Frau Limpert mit neuen Möbeln ausgestattet wurden, wurden in diesem Jahr die Möbel des Konferenzbereichs sowie dem Arbeitsplatz von Frau Junker erneuert. Darüber hinaus wurde ein 86“ Galneo-Screen (Smartscreen) angeschafft. Dieser optimiert das Zusammenarbeiten in Gruppen und Abhalten von Sitzungen.

In dem neuen Konferenzbereich können bis zu zehn Personen zusammenarbeiten. Die Tische wurden mit Steckdosen sowie Netzwerkbuchsen ausgestattet, was komfortables Arbeiten mit dem Laptop oder Tablet ermöglicht. Eine Verbindung mit dem Smartscreen ist auch mit mehreren Geräten gleichzeitig und kabellos möglich.



Fotos: Sina Limpert

Die neue Schrankwand bietet viel Platz für Unterlagen und die Leihbibliothek und dient gleichzeitig als Raumtrenner zwischen dem Konferenzbereich und dem Arbeitsplatz von Frau Junker.

Alle Arbeitsplätze wurden mit höhenverstellbaren Schreibtischen ausgestattet. Dadurch können die Mitarbeiterinnen auch im Stehen arbeiten, was gesundheitlichen Problemen vorbeugen kann.

Mitgliedschaften des Bundesverbands

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
(DHS)



Der Bundesverband ist Mitglied in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS), die als Zusammenschluss von Suchthilfeverbänden eine bedeutende Dachorganisation für die Suchthilfe in Deutschland darstellt.

Für die in den Sucht-Selbsthilfeverbänden hauptamtlich angestellten Suchtreferent*innen organisiert die DHS jährlich zwei über die Deutsche Rentenversicherung geförderte Treffen, wobei ein Treffen als Fortbildung zu betrachten ist und das zweite dem Austausch über Arbeitsschwerpunkte der Suchtreferent*innen dient.

Das Fortbildungstreffen hat am 5. und 6. Februar zu dem Thema „Sucht und sexuelle Identität“ im Hanns-Lilje-Haus in Hannover stattgefunden. Es war eine der wenigen Sitzungen, die noch in Präsenz durchgeführt werden konnten.

Ute Krasnitzky-Rohrbach und Sina Limpert haben an diesem Treffen teilgenommen.

Mit der Fragestellung: „Welchen Stellenwert hat Gender - die geschlechtliche Identität im sozialen Kontext - heute in der Suchthilfe?“, führte Frau Heinzen-Voß in das Fortbildungsthema ein. Neben den Ursachen und Motiven der Suchtentwicklung bei Männern und Frauen informierte sie auch über die Ziele und zentralen Elemente einer gendersensiblen Sucht(selbst)hilfe.

Herr Dehner (Vorstandsmitglied des Vereins SHALK, Sucht-Selbsthilfe für homo- und bisexuelle suchtkranke Menschen in NRW) berichtete mit einem Vortrag zu dem Thema „Suchtentwicklung und sexuelle Identität“ aus dem Selbsthilfekontext.

Die Dipl. Psychologin und Geschäftsführerin von 4Be TransSuchtHilfe Cornelia Kost und Daniel Schaino berichteten in ihrem Vortrag über die Arbeit mit trans- und intersexuellen Menschen mit Suchtproblemen.

Ein Ziel der Fortbildung war es Sprachfähigkeit zu schaffen und Genderkompetenzen zu erlangen. Dies konnte durch die Vorträge und den Austausch zwischen den Suchtreferent*innen und den Referierenden erreicht werden.

Die zweite Sitzung der DHS-Suchtreferent*innen in einem Jahr ist stets ein Austauschtreffen über Arbeitsschwerpunkte, mit denen die Suchtreferent*innen befasst sind. Aufgrund der Corona-Pandemie fand das Austauschtreffen vom 16. bis 17. September 2020 als Videokonferenz unter der Moderation von Regina Müller, Suchtreferentin der DHS, statt. Ca. 30 Personen waren anwesend und berichteten, was ihre Arbeit unter den aktuellen Bedingungen bestimmt und was sie verändert hat.

Interessant zu hören war, dass es trotz der Pandemie gelungen ist, zu einzelnen Menschen in den Gruppen Kontakte zu halten und dass diese sehr interessiert daran waren, alternative Möglichkeiten zu den persönlichen Treffen im Gruppenraum zu überlegen und durchzuführen. Nicht ausschließlich waren dies „technische“ Zusammenkünfte, sondern Aktionen, die draußen in der Natur stattfanden.

Auch wurde das Interesse an einer Mitarbeit bei Aktionen der Verbände (wie z.B. Filmproduktionen, Mitgliederzeitschriften, Chatrooms) als besonders groß eingeschätzt. Berichtet wurde jedoch weiter, wie leidvoll es Menschen in den Selbsthilfegruppen empfinden, dass sie auf die persönlichen Begegnungen und die gewohnte Nähe verzichten müssen. Als Problem wurde geschildert, dass offen ist, was mit den Gruppen ist, deren Mitglieder nicht technikaffin sind und die daher auf Möglichkeiten wie Chats oder Videokonferenzen verzichten. Hier drohen Kontakte abzubrechen.

Sina Limpert und Ute Krasnitzky-Rohrbach bedanken sich bei Regina Müller für die Moderation der Zusammenkünfte in 2020, für den von ihr initiierten regelmäßigen Austausch sowie die vielfältigen Informationen, die sie erhalten haben. Diese - zum Teil neuen Impulse - sind wertvoll für ihre Arbeit und bereichern diese.

Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS)



Der Bundesverband ist Mitglied im Gesamtverband für Suchthilfe e.V., dem Fachverband für Suchthilfe in der Diakonie.

Sina Limpert arbeitete in der Projektgruppe „Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe – GVS Standards“ mit. In dieser Projektgruppe sind neben den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe auch Personen vom Blaue Kreuz in der Evangelischen Kirche, vom Blauen Kreuz Deutschland, der Diakonie Hessen, der Diakonie Mitteldeutschland und dem Diakonischen Werk Emsland Bentheim vertreten.

Das Curriculum der bereits bestehenden Ausbildungsreihe wird in dieser Projektgruppe überarbeitet. In 2020 haben acht, meist digitale, Sitzungen stattgefunden. Besonders intensiv wurde an den Zielen gearbeitet, welche innerhalb der Ausbildungsreihe erreicht werden sollen. Darüber hinaus hat sich die Gruppe mit digitalen Lernportalen und deren möglichem Einsatz in der Ausbildungsreihe auseinandergesetzt. Das Projekt soll in 2021 abgeschlossen werden.

Im Oktober hat eine Sitzung des Beirats „Selbsthilfe“ per Videokonferenz stattgefunden. Hierbei ging es schwerpunktmäßig darum, wie die einzelnen Mitgliedsverbände mit der Corona-Situation umgehen und welche Schwierigkeiten daraus entstanden sind.

Darüber hinaus haben Sitzungen mit dem GVS, dem Bundesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, dem Blaue Kreuz in der Evangelischen Kirche und dem Blaue Kreuz in Deutschland für die gemeinschaftliche Teilnahme am ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am Main 2021 stattgefunden. Leider wird keine Teilnahme an dem Kirchentag möglich sein, da die hygienischen Vorschriften keine Chance bieten ein niederschwelliges Angebot für die Besucher*innen zu präsentieren.

Wir danken Nicola Alcaide, Suchtreferentin vom GVS, für die gute Vorbereitung und sorgfältige Protokollführung der Beirats- und Projektsitzungen des letzten Jahres. Weitere Informationen unter www.sucht.org

Zum Andenken an unsere Verstorbenen



Foto: Ute Krasnitzky-Rohrbach

*Es gibt ein Bleiben im Gehen,
ein Gewinnen im Verlieren,
im Ende einen Neuanfang.*

(aus Japan)

Den Bundesverband erreichte im Jahr 2020 die traurige Nachricht über den Tod von:

Helmut Löhner, gestorben am 24. Juni 2020

stellv. Vorsitzender des Bundesverbands (damals noch Bundesarbeitsgemeinschaft der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe) von 1978 – 1982.

Erich Ernstberger, gestorben am 28. September 2020

stellv. Vorsitzender des Bundesverbands seit 2014.

